

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des hl. Jakobus,



die Zeichnung „Satan semant l'ivraie“ (Satan sät das Unkraut) von Félicien Rops aus dem Jahr 1882 zeigt einen diabolischen Sämann, der seine unheilvolle Saat über Paris verteilt, während er einen Fuß auf die Türme von Notre Dame setzt. Wir zeigen die Zeichnung in trauriger Anteilnahme an eine Stadt, die bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr von einer Serie terroristischer Anschläge getroffen wurde.

Zunehmend erreichen uns Versuche, die Gesellschaft durch Gewalt zu polarisieren. Im Fokus steht dabei auch die Aufnahme von Fremden, die christlichem Verständnis gemäß zu den Werken der Barmherzigkeit gehört. Als wir im Frühjahr in der Redaktion das Thema „Werke der Barmherzigkeit“ für

dieses Heft beschlossen haben, um dem von Papst Franziskus verkündeten „Jahr der Barmherzigkeit“ Rechnung zu tragen, waren die Themen „Flüchtlinge“ und „Polarisierung der Gesellschaft“ bereits präsent; aber seitdem hat sich die Debatte erheblich verschärft. Einmal mehr muss betont werden, dass Pilger selber als Fremde Gastfreundlichkeit auf ihren Wegen erfahren und oftmals diese auch weitergeben. Norbert Wallrath berichtet davon in seinen Erinnerungen an den Weltjugendtag in Köln vor zehn Jahren.

Zwei aktuelle Nachrichten werfen ein Licht darauf, wieviel dies alles miteinander zu tun hat: Nach dem Ende der Ausstellung „Pilgerwelten“, über die wir im letzten Heft berichteten, hat das Museum RELÍGIO in Telgte die dort gezeigten Pilgerbetten an Flüchtlingsunterkünfte abgegeben. Einen Schritt weiter gingen die Stadtverwaltungen von Pontevedra und Segovia in Spanien, als sie im September ihre kommunalen Pilgerherbergen in Unterkünfte für Flüchtlinge aus Afrika, Syrien und Afghanistan umwandelten.

Denn Pilger haben die Möglichkeit, in eine Pension oder in ein Hotel zu gehen, wenn sie „keinen Platz in der Herberge“ finden. Flüchtlinge können dies nicht.

Christoph Kühn



Im Relief „Beherbergung von Fremden“ von Hans Ruprecht Hoffmann am Korb der Trierer Domkanzel werden Pilger empfangen, 1570-1572

Pilgerstab – Mitteilungen der Santiago-Freunde Köln

Heft 14, 7. Jahrgang 2015, ISSN 2197-6139, halbjährlich

Santiago-Freunde Köln – <http://www.santiagofreunde.de>

z. Hd. Norbert Wallrath, Knapsackstraße 2, 50354 Hürth

Tel. 02233 / 75488, e-mail: norbert.wallrath@netcologne.de

Bankverbindung: Pax-Bank Köln, Kto-Nr. 33 60 44 67, BLZ 370 60 193

IBAN: DE 24 3706 0193 0033 6044 67 BIC: GENODED1PAX

Redaktion: Elisabeth Dubbelmann, Annette Heusch-Altenstein, Christoph Kühn M. A., Renate Müller

Redaktionsanschrift: Christoph Kühn, Dabringhauser Str. 75, 51067 Köln, Tel. 0221 / 68 17 88, e-mail: ch_khn@yahoo.de

© Santiago-Freunde Köln, Autoren und Fotografen.

Eingesandte Artikel geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen.

Text-Beiträge bitte im Word-Format, Bild-Beiträge im jpg-Format (Dateigröße zwischen 300 und 600 KB) per Mail an die Redaktion. Redaktionsschluss für Heft 15 (Frühjahr 2016) ist der 15. März 2016.

Die Teilnahme an den Aktivitäten ist freiwillig. Eine Haftung für alle auf der Teilnahme an den Aktivitäten beruhenden Schäden ist ausgeschlossen.

Caritas

(lateinisch für „Hochachtung, Nächstenliebe, Wohltätigkeit“)

Norbert Wallrath

Mit einem Anruf fing alles an...

Wer erinnert sich nicht noch gerne an den Sommer 2005 zurück? Ein Sommermärchen in Köln! „Dat Hätz von dr Welt“ schlug in Köln! Fast eine Million junger Menschen reiste aus allen Teilen der Welt zum Weltjugendtag nach Köln, um hier mit Papst Benedikt auf dem Marienfeld zu beten.

Marita und ich hatten uns im Vorfeld als Gasteltern registrieren lassen und hatten den „Zuschlag“ für eine Gruppe junger Menschen aus Mexiko erhalten. Vier Tage vor dem offiziellen Beginn kam dann, durch den Anruf aus unserem hiesigen Pfarrbüro, der Stein ins Rollen und der Dienst am Pilger begann! 16 junge Pilger hatten sich aus dem weit entfernten Monterrey im Norden Mexikos - viel zu früh - nach Köln aufgemacht und begaben sich plötzlich, mitten hinein in die Vorbereitungsphase, in unsere Obhut. Bei der Ankunft musterten uns 16 Augenpaare, ohne Vorbehalt und Erwartungen aber in freudiger Erregung auf die Dinge die da kommen sollten. Die Hürde der Sprache wurde durch Gesten und Umarmungen sehr schnell genommen und unsere Improvisation – da noch nicht alles so war, wie wir es uns vorgestellt hatten – wurde einfach akzeptiert. Gemäß dem Wahlspruch:

Der Tourist verlangt – der Pilger nimmt hin!

Es wurden wunderschöne Tage mit sehr intensiven, persönlichen und nachhaltigen Begegnungen - ich wurde übrigens in dieser Zeit zum „Papa Norbert“.



Im gleichen Jahr hatten auch unsere ersten Pilgerwanderungen auf Jakobswegen begonnen und der Pilgerweg nach Trier war der Einstieg. Auf dem Weg durch die einsame Eifel lernten wir spontane Gastfreundschaft kennen. Wildfremde Menschen nahmen uns auf, nur weil wir „unter dem Zeichen der Muschel“ unterwegs waren. Das Teilstück auf dem Camino francés im Jahr 2006 ließ uns erst recht die Wichtigkeit einer Herberge und die Wertigkeit eines Hospitaleros erkennen. Zu diesem Zeitpunkt keimte bereits auch in uns der Wunsch, einmal Gasteltern (Hospitaleros) zu sein. Nach der Rückkehr von Santiago de Compostela wurde das Bestreben immer intensiver. In unserem Pfarrbüro war mittlerweile bekannt, falls Pilger in Hürth oder Brühl keine Unterkunft finden sollten - bei uns gab es immer für zwei Pilger eine Übernachtungsmöglichkeit - die dann in Folge hin und wieder auch genutzt wurde.

Im Jahr 2012 wurden wir von einem Angebot total überrascht. Als Pilger waren wir auf dem Münchner Pilgerweg, von München zum Bodensee, in Marktoberdorf in einer privaten Pilgerherberge eingekehrt. Am nächsten Morgen, beim Verlassen, fragten uns die Herbergseltern: „Könntet ihr euch vorstellen, wenn wir mal Urlaub machen wollen, unsere Herberge zu übernehmen?“ Auf solch ein Angebot hatten wir stets gehofft. Sankt Jakobus hatte sicherlich unseren Wunsch gehört!

Seit dieser Zeit sind wir einmal im Jahr als Hospitaleros in Marktoberdorf und dürfen dort die Pilger, die teils „nur“ bis zum Bodensee, einige aber auch bis nach Santiago gehen wollen, betreuen und auch „verwöhnen“. Als Pilger weiß man um die Bedürfnisse bei der Ankunft: eine herzliche Aufnahme, ein kühles Getränk, ein gemütliches Ambiente, ein freundliches Zimmer mit möglichst wenig Betten. Beim abendlichen Tischkreis, bei einem Glas Bier oder Wein, werden dann oft die unterschiedlichsten Themen besprochen: Zwei Radpilgerinnen – rüstige Mitsechzigerinnen – erzählten, dass sie ohne Zeitdruck, bis nach Santiago fahren möchten. Egal, ob sie in zwei oder drei Monaten dort ankommen. Morgens konnten sie aber nur mit unserer Hilfe ihre Fahrräder packen!

Einer jungen Pilgerin haben wir beim Abschied am Morgen den Rucksack von 14 kg auf 9 kg reduziert. Sie glaubte, unbedingt ein Dinkelkissen mitschleppen zu müssen. Auch andere, meist unnütze Dinge durften wir zurück behalten. Wochen später erfuhren wir von ihr, dass sie an den Folgetagen viel entspannter auf dem Weg war und ihr Ziel total „erleichtert“ erreicht hatte. Völlig durchnässte Pilger mussten erstmal „trocken gelegt“ werden um sich dann, nach einer heißen Dusche, wieder wohl zu fühlen.

Oft sind es die kleinen Dinge - Gesten, Handreichungen oder eine spontane Umarmung, die uns mit dem seelenverwandten Pilger verbindet und ihm seine Situation erleichtert. Der Dienst am Nächsten, im Kreis der Pilgerschaft ist gelebte Caritas und äußerst empfehlenswert. Es ist für alle Beteiligte ein Geben und auch Nehmen.

Mit einer bis dahin nie gekannten Zufriedenheit kehrt man in den Alltag zurück und ist in Gedanken schon beim nächsten Mal.

Die Werke der Barmherzigkeit in der bildenden Kunst

Christoph Kühn

Seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert kommen die Werke der Barmherzigkeit – zunächst im Zusammenhang mit Weltgerichtsdarstellungen – in der christlichen Ikonographie vor, so an der Galluspforte des Basler Münsters (um 1170) und am Westportal des Baptisteriums von Parma (um 1196).



Trier, Domkanzel: Weltgericht nach Mt. 25, 31-46

Die neutestamentliche Grundlage für diese Darstellung bildete das Matthäusevangelium, 25. Kapitel, Vers 31-46: Jesus trifft dort die Voraussage für ein Weltgericht, bei dem die Gerechten, die Jesu beim Geringsten seiner Brüder die Werke getan haben, ins Paradies eingehen werden. In diesem biblischen Text ist von sechs Werken die Rede: Den Hungrigen zu essen geben, den Durstigen zu trinken geben, die Fremden beherbergen, die Nackten bekleiden und die Kranken wie auch die Gefangenen besuchen. Mit Bezugnahme auf das alttestamentliche Buch Tobit (1. Kapitel, Vers 17) fügte der Kirchenvater Lactantius im frühen 4. Jahrhundert den sechs Werken ein siebtes hinzu, das

Begraben der Toten. Dieses siebte Werk taucht in der bildenden Kunst erstmals um 1250 am Lettner des Straßburger Münsters auf, wo aus Gründen der Symmetrie gar acht Werke zu sehen sind: Anstelle des Krankenbesuches findet sich der Schutz der Witwen und Waisen; hinzu trat das Beschuhung der Barfüßigen. Doch blieben acht Werke die Ausnahme; bis zur Zeit um 1500 setzte sich die Zahl Sieben durch. Ab dem 16. Jahrhundert tauchen zunehmend Zyklen auf, die auf die Einbindung einer Gerichtsszene verzichten. In Südeuropa ist dies bei Hospitalgebäuden der Fall, wo jenseits einer Weltgerichtsandrohung die Aufgaben der Einrichtung gezeigt werden sollen, bspw. am Hospital von Pistoia, im Findelhaus in Florenz oder in der Kirche des Heilig-Geist-Hospitals in Sevilla.

Im Rheinland existiert einer der vollständigsten und bemerkenswertesten Zyklen der Werke der Barmherzigkeit an der Trierer Domkanzel, die in den Jahren 1570-72 von dem mittelrheinischen, aus Worms stammenden Bildhauer Hans Ruprecht Hoffmann geschaffen wurde. Am Kanzelkorb sind als Steinreliefs die sechs bereits im Matthäus-Evangelium genannten Werke angebracht; die Bestattung der Toten findet sich am Kanzelfuß. Für ihre Darstellung griff Hoffmann auf Stiche des Niederländers Marten van Heemskerck zurück. Bemerkenswert ist der lebendige und erzählerische Duktus der



Szenen wie auch ihre Einbindung in den ikonographischen und funktionalen Gesamtzusammenhang: Neben einer großen Weltgerichtsszene an der Treppenbrüstung befindet sich eine Darstellung der Bergpredigt, in der Jesus ebenfalls seine Lehre von Barmherzigkeit und Nächstenliebe zusammenfasste. Dadurch wie auch mit den Skulpturen der vier Evangelisten am Kanzelfuß wird der Bezug zur Predigtfunktion der Kanzel hergestellt; alles mündet schließlich in der Darstellung des auferstandenen und erlösenden Christus im Giebelfeld über dem Kanzeleingang.

Die Trierer Domkanzel zeigt mithin – ausgehend von den Werken der Barmherzigkeit – eine beeindruckende Zusammenfassung der christlichen Botschaft. Prälat Franz J. Ronig, Kirchen- und Kunsthistoriker sowie langjähriger Kustos des Trierer Domes, zählte die Domkanzel nicht nur wegen ihrer künstlerischen Qualität, sondern auch aufgrund ihres kohärenten ikonographischen Programms „zu den bedeutendsten ihrer Art und ihrer Zeit“.



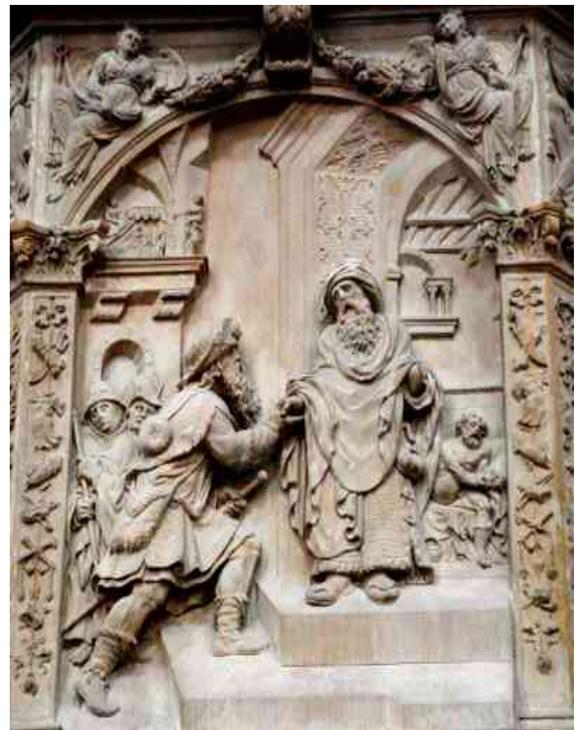
I. Gefangene besuchen



II. Kranke besuchen



III. Nackte bekleiden



IV. Fremde beherbergen



V. Durstigen zu trinken geben



VI. Hungrige speisen

Die Werke der Barmherzigkeit an der Domkanzel in Trier (Bilder: Ch. Kühn)



VII. Tote begraben

Literatur:

Franz J. Ronig: Die Ausstattung des Trierer Domes. In: Ders. (Red.): Der Trierer Dom, hrsg. vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Neuss 1980, S. 231-362, insbes. S. 257-260

Curt Schweicher: Barmherzigkeit, Werke der. In: Lexikon der christlichen Ikonographie, hrsg. von Engelbert Kirschbaum SJ, Bd. 1, Freiburg im Breisgau 1968, S. 246-251

Gebet einer Pilgerin

Ineke Werner

*Ich hab' meinen Alltag zu verkaufen
und beschlossen, nach Trier zu laufen.
Ich suche Stille, wo werde ich heute sein?
Wo ist mein Horizont – bin ich allein?
So weit zu laufen – ob sich das lohnt?
Herr, ich bin das nicht gewohnt.*

*Ich wandere jetzt – und es macht mir auch Spaß,
es regnet jedoch, meine Sachen sind nass.
Ich suche Dich, Herr, hör' und sehe Dich nicht.
Der Regen fällt schwer und behindert die Sicht.
Meine guten Gedanken gehen gerade zunichte,
auf dem Weg liegt ,ne umgestürzte Fichte.
Das ist nicht geplant – und ich will jetzt mal fragen:
„Herr, bin ich gekommen DEIN Kreuz zu tragen“?*

*Ich hab' meinen Alltag zu verleihen
und will meinen Kopf von Ballast befreien.
Wir versammeln uns am Tagesbeginn.
Nach Rosenkranz steht mir jetzt nicht der Sinn.
Herr, wir loben und preisen Dich laut –
wer hat die Steigung hier eingebaut?
Die Nacht war nicht ruhig und will jetzt mal fragen:
„Herr, bin ich gekommen MEIN Kreuz zu tragen?
Ich brauche Deine stützende Hand
und gebe meinen Alltag als Pfand.
Die Steigung ist mühsam, ich fühle mich klein.
Ein Gespräch lenkt mich ab, die Sonne schaut rein.
Während wir langsam weiter klettern,
glitzern die Tropfen auf den Blättern.
Ein Reh guckt mich unbefangen an.
Die Natur zieht mich völlig in ihren Bann.
Ich bemühe mich gleichmäßig weiterzugehen –
habe noch nie so hohe Fichten gesehen.
Am Wegekreuz beim Kreuzberger Grafen
feiern wir Messe mit 400 Schafen.
Es ist ein Bild, Herr, und niemand vergisst,
dass Du unser guter Hirte bist.*

*Ich folge Dir, Herr, ich komme schon – nur
mein Fuß steckt in einer Traktorspur.*

*Der Lehm ist schwer und die Pfützen sind tief.
Ich dachte, dass heute alles locker lief.
Soweit ich sehen kann, nur Morast.
Hat mein Schutzengel mal nicht aufgepasst?
In welchen Gang soll ich jetzt noch schalten,
um meine Socken trocken zu halten?
Bevor wir den Mut ganz sinken lassen,
brauche ich nur etwas aufzupassen.
Ich achte vorsichtig auf meine Schuhe.
Am Ende der Steigung ist erst mal Ruhe.
Laurentia hat die Führung genommen,
klappt doch – ich bin angekommen.
Die Stimmung droht auch niemals zu kippen,
wir ziehen weiter, ein Lied auf den Lippen.
Auch wenn ich abends durch den Speisesaal wanke,
der Tag war gut, Herr, für heute danke.*

*Bleib bei uns Herr, ich suche den Weg,
manchmal ist's nur ein schmaler Steg.
Wenn ich stolpere, steht schon jemand daneben.
Die Gruppe ist da, mich aufzuheben.
Die Luft ist so klar – und das Maar ist so tief,
der Rosenkranz rutschte während ich lief.
Wir beten gegen die Flugzeuge an.
Verschwinden die auch mal irgendwann?
Wir gehen und schweigen, schmausen und lachen,
es ist schön, in der Scheune Rast zu machen.*

*Die Sonne scheint, das gibt uns Mut.
Die Gemeinschaft ist wichtig – es geht mir gut.
Mein Kopf wird frei, die Gedanken fliegen.
Nichts braucht jetzt mehr schwer zu wiegen.
Mein Alltag ist gar nicht mehr wichtig.
Was war richtig? Was ist wichtig?
Wir laufen an einem steilen Hang.
Aus einer Höhle klingt Gesang.
Die Mitpilger kommen in großer Zahl.
Das Lied verklingt hinter uns im Tal.*

*Ich stehe an der Mosel und muss nichts mehr fragen.
JEDER hat SEIN Kreuz getragen.*

*Ich habe Dir, Herr, meinen Alltag geschenkt,
meine Schritte nach Trier gelenkt.
Und während wir durch die Eifel wandern,*

trage ich heute das Kreuz der Anderen.

© Ineke Werner, 21.05.2009



Fraubillenkreuz auf dem Ferschweiler Plateau im Herbst



Wer kennt Asturien?

Einige werden jetzt rufen: „Hier, ich!“ Meist sind es sicherlich Jakobspilger, die auf einem der Caminos durch Asturien gegangen sind. Ich kannte die Region im Norden Spaniens, mit seiner Ost/West-Länge von ca. 220 Kilometer entlang des Kantabrischen Meeres, nicht. Im Norden durch das Meer und im Süden durch das bis zu 2500 m hohe Kantabrische Gebirge begrenzt, herrscht hier ein ozeanisches Klima. Das Landschaftsbild wird durch sehr viel Grün bestimmt und Apfelsinen- und Zitronenbäume findet man überall.

Der Sidra (Apfelwein) ist aber in Asturien allgegenwärtig. Er wird zu allen Mahlzeiten angeboten und das Einschenken ist eine sehenswerte Darbietung. Bei einer „Fallhöhe“ von etwa einem Meter erhält er den nötigen Sauerstoff und wird in kleinen Mengen auf „ex“ getrunken, da er nur kurzfristig genießbar ist.



Auf drei großen Pilgerwegen wandert eine stets steigende Zahl von Pilgern mit dem Ziel: Santiago de Compostela. Auf ca. 280 Kilometer geht man auf dem Camino del Norte von Bustio im Osten nach Abres im Westen. Die älteste und auch berühmteste Strecke in Asturien ist aber der 150 Kilometer lange



Camino Primitivo von Oviedo nach Puerto del Acebo. Neu wird auch im Jahr 2016, in Gemeinschaft mit den anderen Pilgerwegen durch Asturien, der Camino de la Costa, in die Welterbeliste der UNESCO erhoben. Auf diesem Weg erlebt der Pilger hautnah das Meer und die schönsten Strände Spaniens.

Vom Spanischen Fremdenverkehrsamt Frankfurt erging an alle Jakobus-Gesellschaften, -Bruderschaften und -Freundeskreise die Einladung zu einer Informationsreise nach Asturien. Man wollte einem fachkundigen Pilgerpublikum diese Region näher bringen, in der Hoffnung potenzielle Werbeträger zu finden, die durch Weitersagen, anderen Jakobspilgern diese Wege schmackhaft zu machen. Um es vorweg zu nehmen, es waren sehr informative und eindrucksvolle Tage!

Drei Tage lang hatten wir die Möglichkeit „Kurzetaffen“ der einzelnen Caminos durch Asturien als Pilger zu gehen. Nach der Besichtigung des Fischerortes Llanes und dem Treffen mit den dortigen Vertretern der Jakobusvereinigungen, wanderten wir am ersten Tag auf gutmarkierten Wegen, auf der Etappe von Poo nach Celorio und konnten, entlang der Küste, die schönen Strandabschnitte bewundern. Der Abend klang in dem idyllisch gelegenen Lastres aus.

Dort, wo sich der Küstenweg vom Camino Primitivo trennt, im „Comarca de la Sidra“ (dem Landkreis des Apfelweins), wanderten wir am zweiten Tag von Camoca zum Kloster Valdedios. Das Monasterio de San Salvador de Valdedios, ein Zisterzienser-Kloster aus dem 13. Jh., und die präromanische Kirche aus dem 9. Jh., die liebevoll „El Conventin“ genannt wird, luden zur Besichtigung ein.



Asturiens Hauptstadt ist Oviedo. Die Kathedrale „San Salvador de Oviedo“ ist vorwiegend im gotischen Stil erbaut. Sie besitzt nur einen Turm – für mehr reichte das Geld nicht!

Mit dem Camino Primitivo, von Salas nach El Llanón, konnten wir den dritten der Pilgerwege in Asturien am letzten Tag testen. Landschaftlich sehr eindrucks-

voll, vorbei am Fluss Nonaya, trafen wir auch auf mehrere internationale Pilger. Österreich, Belgien, Russland, Slowenien und sogar Neuseeland waren vertreten.

Beim Rückflug am Sonntagnachmittag waren wir uns alle einig – die Pilger waren von der Gastfreundschaft der spanischen Gastgeber begeistert. Man hatte mit unglaublichem Aufwand und großem persönlichem Engagement den Pilgern die Region Asturien, die drei Caminos, die fantastische Landschaft und auch die hiesige Gastronomie „näher gebracht“. Die Gastgeber hingegen waren erstaunt, wie „pflegeleicht“ und dankbar eine Pilgergruppe ist.



„Liebe Delfina, im Namen der ganzen Pilgergruppe möchte ich dir ganz herzlich für deinen persönlichen Einsatz und eure herzliche Betreuung und Gastfreundschaft danken“.

Norbert Wallrath

Neues aus der Albergue de Peregrinos do Mosteiro de Vairão

Am Camino Portugues unterstützen die Santiago-Freunde Köln seit 2013 eine Pilgerherberge, die der Hospitalero Pedro Macedo im ehemaligen Kloster Sao Bento bei Vairão (nördlich von Porto) eingerichtet hat. Norbert Wallrath hat die Herberge im Frühjahr 2014 besucht und im Pilgerstab (Heft 11, S. 11-12) vorgestellt. Nun hat Pedro uns am 30. Juli einen Brief geschrieben, in dem er berichtet, was sich alles seitdem getan hat. Hier ist sein Brief (Übers. Ch. K.):

Hallo, liebe Pilger,

die „Albergue de Peregrinos do Mosteiro de Vairão“ wurde jetzt zwei Jahre alt und öffnete neue Einrichtungen für Pilger. Wir bieten nun 50 Betten für Individual-Pilger (12 Räume) und 30 Betten für Gruppen nach Voranmeldung (2 Räume) an. Wir haben außerdem die Zahl der Toiletten, Duschen und Waschräume erhöht – und wir haben jetzt ein Barbecue!



Das Kloster erhielt einen vollständigen Anstrich; die Außenanlagen wurden erneuert.

Aber die beste Neuigkeit ist, dass wir am 25. Juli ein Pilgermuseum als Teil des *Camino de Santiago Informations-Zentrums* eröffnet haben. Wir hoffen, Ihr könnt kommen und auch daran mitwirken. Es handelt sich nämlich vor allem um eine köstliche Sammlung von Geschichten (und Objekten) vom Camino, erzählt von Pilgern aus aller Welt (USA, Australien, Niederlande, Brasilien ...). Hier könnt Ihr Euch ein Bild davon machen: <https://goo.gl/GAqa49> (verschiedene Sprachen).

Danke Euch allen, dass Ihr dies möglich gemacht habt!

Bon Caminho!

Pedro Macedo

<http://www.facebook.com/mosteirodevairao>

<http://mosteirodevairao.blogspot.pt>

50 Jahre Hospedería San Giraldo de Aurillac in O´Cebreiro



1962 begann der damals neue Pfarrer in O´Cebreiro, Don Elias Valiña Sampedro, eine Initiative zur Restaurierung des heruntergekommenen und teilweise verlassenen Ortes. Innerhalb von vier Jahren konnten die Kirche Santa María la Real, das angrenzende Priorats- und Hospitalgebäude sowie die umgebenden Rundhäuser (Pallozas) saniert werden. Nun galt es, für die Gebäude eine Nutzung zu finden. Im Frühjahr 1966 eröffnete im ehemaligen Priorat, das sich südlich der Kirche anschließt, die Hospedería San Giraldo de Aurillac. In sechs Doppelzimmern finden seither zwölf Pilger zu moderaten Preisen Aufnahme. Der Name erinnert an die französische Benediktinerabtei Saint-Géraud in Aurillac, die von König Alfonso VI. das Hospital auf dem Cebreiro-Pass im Jahre 1072 übertragen bekam.

1986 – zwei Jahrzehnte nach der Eröffnung der Hospedería – bestanden auf dem Camino Francés zwischen Roncesvalles und Santiago de Compostela bereits 27 Pilgerherbergen; viele von ihnen waren wiederum von Elias Valiña angeregt worden. Auf dem Internationalen Treffen der Europäischen Jakobus-Vereinigungen, zu dem Liliana und Herbert Simon 1987 nach Köln einluden, stellte Don Elias am 13. März in Groß St. Martin das neue Herbergssystem mit einem Lichtbildervortrag vor. Bescheiden erwähnte er die Unterkunft in O´Cebreiro eher beiläufig. Aber von der Hospedería San Giraldo de Aurillac ging eine Entwicklung aus, die das Pilgerbeherbergungswesen in ganz Europa nachhaltig geprägt hat.

Christoph Kühn

In Santiago de Compostela entsteht ein Internationales Pilgerzentrum

Ermutigt durch den großen Erfolg, den das im Jahre 2009 von Christen der Diözese Rottenburg-Stuttgart initiierte, von vielen Pilgern aus ganz Deutschland unterstützte und seit 2010 von der Deutschen Bischofskonferenz getragene Seelsorgeprojekt inzwischen zeigt, und dem seit einiger Zeit auch andere Länder mit ähnlichen Initiativen folgten, haben sich die Erzdiözese Santiago, insbesondere ihr Hirte, Erzbischof Don Julián Barrio und sein neuer Domdekan Don Segundo Pérez López entschlossen, ein Internationales Pilgerzentrum zu errichten. Es wurde in dem seit 12 Jahren leer stehenden Altenheim „Asilo Carretas“ in der Rúa Carretas eingerichtet.

Obwohl man zunächst daran dachte, das Gebäude auch als Pilgerherberge zu nutzen, lässt man diese Überlegung doch fallen und konzentriert sich darauf, dort genügend Räume herzurichten, in denen sich kulturelle und pastorale Aktivitäten in verschiedenen Sprachen entwickeln können. Neben mehreren Versammlungsräumen gibt es auch eine Kapelle. Im künftigen Pilgerzentrum befindet sich auch ein großer parkähnlicher Garten, in dem sich die Pilger aufhalten können, wenn sie auf die Ausstellung der „Compostela“ warten.



Aus dem Haushalt der galicischen Regierung wurden bis jetzt Mittel in Höhe von 1,5 Millionen € freigegeben. Insgesamt rechnet man mit ca. vier Mio Euro für die gesamte Sanierung des Gebäudes. Ohne die finanzielle Hilfe von weiteren Institutionen, Gemeinschaften und Einzelpersonen werden die Mittel der Ortskirche für dieses Projekt nicht ausreichen.

In jedem Fall ist es für die Kirche eine wichtige Initiative, zumal sie in der Stadt des Apostels ein Begegnungszentrum zur Verfügung stellen sollte für die tausenden Pilger verschiedener Sprachen und Länder. Weil bislang ein solches Zentrum fehlt, mussten zum Beispiel die deutschen Pilger für ihre Treffen Räume in San Martin Pinario anmieten; die Engländer belegen einen Raum im Obergeschoß des Pilgerbüros, die Holländer treffen sich in einem Haus der Rúa San Pedro. Mit anderen Worten: die Tatsache, dass man sich in Santiago auf eine umständliche Suche machen muss – das ist wirklich keine gute „Visitenkarte“.

Andererseits sind wichtige internationale Institutionen für die Jakobuspilgerschaft wie zum Beispiel die *Confraternity of Saint James* an besserer Begleitung für die Pilger interessiert, und das soll in diesem Projekt berücksichtigt werden.

Das ehemalige Altenheim von Carretas, früher geführt von den „*Hermanas de los Ancianos Desamparados*“, hätte eigentlich wieder bewohnbar gemacht und der heutigen Zeit und den geltenden Normen angepasst werden sollen. Aber es gab Probleme mit dem Amt für Denkmalschutz. Das Heim schloss seine Pforten 2002 bis auf weiteres, dann für immer aufgrund der Probleme, die eine Anpassung an heutige Bedingungen gebracht hätten.

Wir bitten nun Pilger, Jakobusgesellschaften, kirchliche und gesellschaftliche Institutionen, Freunde und Förderer des Jakobsweges um tatkräftige Mithilfe bei der Verwirklichung des „Internationalen Pilgerzentrums in Santiago“. Jeder Beitrag ist willkommen! Von deutschen Jakobspilgern ging die Grundidee aus – wir helfen mit, zusammen mit Gleichgesinnten, die Vision zu vollenden!

Spenden aus Deutschland können über MISSIO Aachen abgewickelt werden. Steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen werden zugesandt. Das Konto:

missio Aachen
Pax Bank Köln Zwst. Aachen
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Verwendungszweck (bitte unbedingt angeben):
VCQ14222 Pilgerzentrum in Santiago de Compostela
(wenn Spendenbescheinigung erwünscht, bitte genaue Postadresse!)

Wolfgang Schneller

Ein Jahr Pilgerherberge an St. Margareta in Brühl

Vor einem Jahr wurde die Pilgerherberge in Brühl eingeweiht. Das nahmen am 21. Oktober 2015 einige Mitglieder unseres Kreises der Santiago-Freunde Köln zum Anlass, die Herberge einmal persönlich zu besuchen.

Die Herberge liegt in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche St. Margareta im Zentrum von Brühl und direkt am Pilgerweg. In den Jahren vorher hatte bereits die Möglichkeit der Übernachtung unter sehr einfachen Umständen für Pilger bestanden, bis dann im Sommer 2014 der Pfarrer der kath. Pfarrgemeinde St. Margareta eine angemessene Einrichtung der Pilgerunterkunft anregte. Sie bietet Platz für vier Pilger, bei Bedarf können weitere Pilger auf Luftmatratzen beherbergt werden.

Durch die Vermittlung von Norbert Wallrath hatte sich die Möglichkeit ergeben, von der Bundeswehr zwei Etagenbetten gegen ein geringes Entgelt zu erwerben. In der Fundgrube eines großen Möbelhauses wurden passende Matratzen gekauft – wiederum sehr günstig nach einem Hinweis auf die Verwendung in einer Pilgerherberge. Die Bettlaken kamen von der Herberge „San Nicolas de Flüe“ in Ponferrada (Spanien, Provinz Leon), wohin persönliche freundschaftliche Beziehungen bestehen. Ein Tisch und vier Stühle sowie ein Wandregal zum Ablegen der Rucksäcke, ein Schuhregal sowie eine Garderobe machen die Herberge komplett. In einem Nebenraum befinden sich die notwendigen sanitären Einrichtungen. Die Kosten für die Einrichtung beliefen sich auf ca. 450 Euro, die durch die großzügige Spende des Lions Club Hürth gedeckt wurden, ermöglicht wiederum durch die Vermittlung von Norbert.

Eine Info-Mappe, mit wichtigen Hinweisen für Pilger, liegt in der Herberge aus. Es wird darin auf Gottesdienste in der katholischen, evangelischen und auch in der griechisch-orthodoxen Kirche der Stadt hingewiesen. Ebenso gibt es den Hinweis auf den Pilgerstempel, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Apotheken und Schuster. Ein Stadtplan mit dem Pilgerweg aus der Stadt hinaus für den folgenden Tag, liegt ebenso bereit. Im Pilgerbuch können sich die Pilger für die Übernachtung eintragen.

Der laufende Betrieb wird von Pfarrvikar Dr. Antoine Cilumba koordiniert, der zusammen mit dem Kaplan der Pfarrgemeinde und zwei Damen auch die Schlüsselübergabe an die Pilger sicherstellt. Im Jahr der Eröffnung der Herberge (2014) gab es ca. 35 Übernachtungen und in diesem Jahr (bis November 2015) bereits 83 Einträge ins Pilgerbuch, zusätzlich noch ca. 20-25 Übernachtungen ohne Eintrag. Wir sind erfreut über die rege Inanspruchnahme seitens der durch Brühl ziehenden Pilgern.

Heribert Fischer

*Anschrift: Pilgerherberge Brühl, Wallstraße 96, 50321 Brühl
Telefonische Anmeldung ab 17.00 Uhr unter 01575-2819184 (Dr. Cilumba)*

Nachrichten und Mitteilungen



5. Deutzer Kastelfest

Am 27. und 28. Juni 2015 veranstaltete der Förderverein Historischer Park Deutz (FHPD) unter der Schirmherrschaft des Kölner Bürgermeisters Hans-Werner Bartsch, sein fünftes Geschichts-, Kultur- und Veedelfest. Unser Pilgerfreund Christoph Kühn ist Mitglied dieses Fördervereins. Er gab uns am Stammtischabend im Mai einen kurzen Bericht über den Programmablauf und lud zur Teilnahme ein. Dieser Einladung sind wir gerne gefolgt und haben uns mit einem Informationsstand der Santiago-Freunde Köln am Fest beteiligt. Bei Vertragsabschluss bat uns der Vorsitzende Thomas-Georg Tremblau die Verbindung der Jakobspilger zu „Deutz mit Kloster und Kirche“ an unserem Stand zu thematisieren.

Dem Wunsch haben wir mit folgendem Aushang entsprochen:

„Der Festplatz des Deutzer Kastelfestes liegt unmittelbar am alten Pilgerweg (siehe Stele am Rheinufer oberhalb des Rheinboulevards vor dem LVR – Landeshaus). Die Pilger besuchten in der Abteikirche das Grab des hl. Heribert. Sie konnten am Kloster übernachten, wenn sie spät ankamen und der Fährbetrieb über den Rhein für die Nacht bereits eingestellt war.“

Die Pilgerfreunde Ineke und Johannes Werner, Ingrid und Gerhard Stinner, Elisabeth Dubbelmann, Renate Müller, Heribert Fischer, Norbert Wallrath und Robert Recht teilten sich an beiden Tagen die Standbetreuung.

Über den Tag verteilt gab es unter Anderem mehrere Führungen in der Kirche Alt St. Heribert mit Krypta und in den Kellern unter dem Kloster zu den gut erhaltenen Römermauern/Fundamenten des ehemaligen Kastells.

Am Samstag um 16.00 Uhr hielt Christoph Kühn ebenfalls in Alt St. Heribert einen Vortrag mit einer PowerPoint - Präsentation zu dem Thema: „Kastell & Kloster – Pilgerstationen in Deutz“.

Im Verlauf der zwei Tage kam eine Anzahl Pilgerinteressierte. Die Experten am Stand konnten über die einzelnen Wege der Jakobspilger berichten und abschließend die unterschiedlichsten Pilgerflyer verteilen.

Es war ein gelungenes Unterfangen. Der Informationsstand passte gut ins Allgemeinbild des Festplatzes, wobei der Ständer mit den Fahnen wieder als besonderer Blickfang diente. Robert Recht / Fotos: Norbert Wallrath

Das 6. Deutzer Kastellfest findet am Wochenende 25./26. Juni 2016 statt. Wir werden uns wieder beteiligen und freuen uns über Mithilfe bei Standaufbau und Standbetreuung.

Jakobswanderung am 25. Juli 2015

Unsere diesjährige Wanderung am Namenstag unseres Patrons Jakobus startete unter den denkbar ungünstigsten Voraussetzungen: Die vorhergehenden Tage waren zu heiß, immer über 30 Grad, und für den Wandertag sagte der Wetterbericht Sturm und Regenschauer vorher.



Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen fanden sich am vereinbarten Startpunkt in Rheinbach elf unerschrockene und wettererprobte Pilgerfreunde ein, und nach kurzer Abstimmung wagten wir den Anfang. Den ersten heftigen Regenschauer konnten wir in der Pfarrkirche St. Martin mit einer kurzen Statio

abwehren. Dann führte uns unser Wanderweg, immer dem blau-gelben Muschelsymbol folgend, durch den Rheinbacher Stadtwald zur Waldkapelle mit einer Statio mit dem Gedanken: Bäume - unsere stehenden Brüder und Schwestern, was wären wir ohne unsere Bäume, Baum der Erkenntnis.

Weiter dem Muschelsymbol durch die herrliche Landschaft der Voreifel folgend, einmal überrascht durch einen heftigen Regenschauer, empfing uns Elisabeths Ehemann Wilfried an der Kirche St. Joseph in Queckenberg mit einer Stärkung und Erfrischungen, die das ungünstige Wetter vergessen machten. Nach einem kurzen Halt am ehemaligen Kloster Schweinheim, wo auch das Foto entstand, erreichten wir am frühen Nachmittag unser Ziel an der Steinbachtalsperre. Ausklang in fröhlicher Runde in der Waldgaststätte am See.

Heribert Fischer



Pilgerstein-Einweihung in Hohkeppel

Am Pfingstmontag, dem 25. Mai 2015, wurde am Ortseingang in Hohkeppel durch Pfarrer Erich Linde (im Bild rechts) ein Pilgerstein eingesegnet. Er erinnert an den Verlauf der sogenannten Heidenstraße, einer Handels- und Pilgerstraße von Kassel nach Köln. Hans Ludwig Scherer (im Bild 5. von links), aus Hohkeppel stammendes Mitglied der Projektgruppe Heidenstraße, hatte sich zu seinem 70. Geburtstag Geldspenden gewünscht, um die auf dem Stein angebrachte Bronzeplatte finanzieren zu können. Der Text der Tafel weist auf die Geschichte des im 10. Jahrhundert erstmals erwähnten Hohkeppel an der alten Handelsstraße hin, die besonders in der historischen Fuhrmannsherberge „Zum Weißen Pferdchen“ sichtbar wird. Ch. K.



Sascha Ringling und Thomas-Georg Tremblau vom FHPD überreichen den Pilgerstempel an die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Jutta Geurten.

Neuer Pilgerstempel für Alt Sankt Heribert in Deutz

In Deutz am historischen Rheinübergang nach Köln, wo sich die Pilgerrouten zu den Heiligen Drei Königen und nach Santiago de Compostela bündelten, befand sich bis 1802 die Benediktinerabtei St. Heribert. Seit 1994 wird die Abteikirche von der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde Kölns als Gotteshaus genutzt. Seit einigen Jahren wird die Kirche wieder zunehmend von Pilgern aufgesucht. Nun ist dort ein besonders schöner Pilgerstempel erhältlich, den der Förderverein Historischer Park Deutz (FHPD) der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde geschenkt hat.



Der von Thomas-Georg Tremblau, dem Vorsitzenden des Fördervereins entworfene Stempel zeigt die im 17. Jahrhundert neuerrichtete Abteikirche aus der Vogelperspektive vor dem Hintergrund der Jakobsmuschel. Die Vogelperspektive wurde gewählt, um den ursprünglich zentralräumlichen Charakter der Kirche, der in der Aufsicht noch erkennbar ist, zu verdeutlichen. Über die Griechisch-Orthodoxe Gemeinde Kölns informiert die lesenswerte Homepage www.kimisis.de.

Ch. K.

Auf den Spuren von Reliquien und Heiligen Neue Wege zur Kunst des Mittelalters

Ausstellung im Museum Schnütgen, Köln, ab 27. November 2015

Die Ausstellung zum Thema Reliquien und Heilige setzt die 2012 etablierte Reihe „Museum Schnütgen – Im Fokus“ fort, in der das Haus Werke der eigenen Sammlung neu inszeniert.

Die Anrufung der Heiligen und die Verehrung ihrer Reliquien spielten in der Frömmigkeit des Mittelalters eine große Rolle. Durch den Besitz ihrer körperlichen Überreste konnte man den Heiligen, die schon die ewige Gemeinschaft mit Gott genießen, nahe kommen. Die Künstler haben für die Reliquien kostbare Gefäße geschaffen von kleinen, mit Gold und Edelsteinen geschmückten Kästchen bis zu den berühmten Kölner Ursula-Büsten. Wo immer in der Kunst Christus im Bild dargestellt wird, finden sich Darstellungen von Maria und den Heiligen. In diesem Kontext ist die Leihgabe aus Schloss Braunsfels zu sehen. Das um 1440 gemalte Tafelbild zeigt die Anbetung der Könige, deren Gabengefäße Behältnissen für Reliquien gleichen.

Die diesjährige Ausstellung der Reihe „Museum Schnütgen – Im Fokus“ legt Pfade durch die ganze Kunst des Mittelalters. Die Sonderschau ist Teil einer schrittweisen Neuordnung der Museumssammlung. Damit verbunden ist eine Erschließung der Kunstwerke durch einen Multimedia-Guide.

Museum Schnütgen. Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Di bis So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr, erster Donnerstag im Monat 10-22 Uhr

Einzelticket Sammlung: 6 €, ermäßigt: 3,50 €

Kombiticket Museum Schnütgen und Rautenstrauch-Joest-Museum: 10 €,

ermäßigt: 7 €, Gruppenticket (ab 10 Personen): 3,50 € pro Person

Ermäßigter Eintritt für Studierende, Wehr- und Freiwilligendienstleistende

Neuer Pilgerweg im Verlauf der Via Imperii von Berlin nach Hof

Am 20. und 21. November 2015 eröffneten die Region Mitteldeutschland der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft, die Jakobus-Gesellschaft Brandenburg-Oderregion und der Verein Jakobsweg Via Imperii gemeinsam eine Pilgerroute im historischen Verlauf der Via Imperii (Reichsstraße) von Berlin über Wittenberg, Leipzig und Zwickau nach Hof. Die Eröffnung fand in der neuen katholischen Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig mit einem interdisziplinären Kolloquium und einem ökumenischen Gottesdienst statt. Im Anschluss an den Festgottesdienst begaben sich die zahlreich erschienenen Gäste bei einem Stadtrundgang auf die Spurensuche nach Pilgern und Zeugnissen der Altstraße in der Leipziger Innenstadt, wo sich die Via Imperii mit der Via Regia (heute Ökumenischer Pilgerweg) kreuzte.

Für die Via Imperii, die von Stettin nach Italien führte, sind zahlreiche Zeugnisse von Pilgern bekannt, u. a. von Martin Luther, der 1511/12 auf dieser Straße von Wittenberg nach Rom unterwegs war. 2016 wird der Verein Pro Leipzig einen Pilgerführer für das Teilstück Leipzig-Hof veröffentlichen. Ch. K.

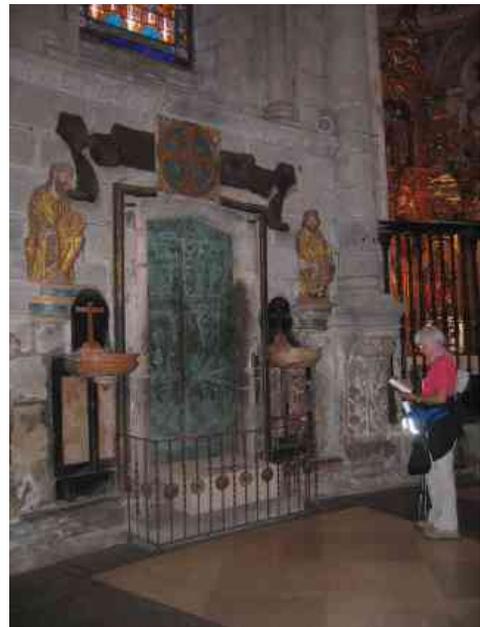
Heilige Pforte in Santiago zum Jahr der Barmherzigkeit geöffnet

Das Metropolitankapitel von Santiago de Compostela hat beschlossen, die Heilige Pforte (Puerta Santa) während des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit im Zeitraum vom 13. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 zu öffnen. Erzbischof Don Julián Barrio Barrio kündigte die Öffnung der Pforte in einem Hirtenwort an.

In der Geschichte der römischen Jubiläumsjahre hat seit dem Spätmittelalter die Entwicklung eingesetzt, dass die Jubiläumsablässe als sogenannte ad-instar-Ablässe (von lateinisch „ad instar jubilei“ – gleichwie beim Jubiläum) in den Diözesen der katholischen Christenheit ebenfalls erworben werden können. Dazu werden in den einzelnen Bistümern herausragende Kirchen benannt. Dabei handelt es sich immer um die Kathedraalkirchen, aber es können auch Kirchen dazu gehören, die den Titel "Basilica minor" tragen oder Abteien, Wallfahrts- und Propsteikirchen sind. Wieviele Kirchen im einzelnen benannt werden, hängt von der Größe und Bedeutung des einzelnen Bistums ab. Die benannten Kirchen haben das Recht, während des römischen Jubiläumsjahres einen Eingang – meistens eine sonst nicht genutzte Nebentür – zur Heiligen Pforte zu bestimmen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat hierzu eine Handreichung herausgegeben:

http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/microsites/heiliges_jahr/Liturgie_pforte-der-barmherzigkeit.pdf

Die Kathedrale von Santiago de Compostela gehört nachweisbar seit 1475 zu den Gotteshäusern, in denen zu den römischen Jubiläumsjahren der ad-instar-Abläss erworben werden kann (zuletzt 1950, 1975, 1983 und 2000). Allerdings hatte man zuletzt nicht mehr von der Möglichkeit, die Puerta Santa zu öffnen, Gebrauch gemacht, da diese während der römischen Jubiläen stets zugemauert war. Seit dem Heiligen Compostelanischen Jahr 2004 hat sich dies geändert, denn die Vermauerung wurde durch eine zweiflügelige Bronzetür ersetzt. Es bedarf keines baulichen Aufwandes mehr, die Puerta Santa zu einem römischen Jubiläum zu öffnen.



Wenn im Dezember in Santiago de Compostela wie weltweit in anderen Kirchen auch eine Heilige Pforte geöffnet wird, dann geschieht dies nicht, weil Erzbischof und Metropolitankapitel wie 1587, 1885 und 1938 ein außerordentliches Heiliges Compostelanisches Jahr begehen. Vielmehr soll das von Papst Franziskus angekündigte "Jahr der Barmherzigkeit" mitgefeiert werden. Rom legt großen Wert darauf, dass sich die Bistümer verstärkt in das "Jahr der Barmherzigkeit" einbringen.

Ch. K.

Spam-Schutz bei der Online-Bestellung von Pilgerausweisen

Nutzer unserer Homepage www.santiagofreunde.de beschwerten sich darüber, dass wir in dem Bestellformular auf unseren Internetseiten einen Spam-Schutz verwenden. Den Spam-Schutz haben wir 2011 zusammen mit dem Kontaktformular eingerichtet; es handelt sich um eine einfache Kombinationsaufgabe zur Verhinderung von Massenbestellungen durch Roboteranwendungen. Unser Pilgerfreund Norbert Wallrath opfert seine Freizeit, um die Ausweise ehrenamtlich auszustellen; wir würden ihm diese Arbeit ohne die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen nicht länger zumuten.

Pilgerkomödie in Breckerfeld

Das Bürgertheater Breckerfeld führt Anfang 2016 die Pilgerkomödie „Ich komm dann mal mit“ von Werner Hahn auf. Aufführungstermine: 15., 16., 17., 23. und 24. Januar sowie 7., 8. und 14. Februar, jeweils 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus Breckerfeld, Martin-Luther-Weg 3. Eintritt 12 Euro, ermäßigt 7 Euro; der Erlös geht an die Bürgerstiftung Breckerfeld für soziale Zwecke. Kartenvorbestellung unter Tel. 02338/912871 oder E-mail hreibert@web.de

Vorschau auf Heft 15, Frühjahr 2016

Heft 15 befasst sich schwerpunktmäßig mit unserem Nachbarland Belgien und richtet den Blick nach Lüttich, wo vor 30 Jahren die *Associacion des Amis de Saint Jacques de Compostelle* als Jakobusgesellschaft der Wallonie gegründet wurde. Ein besonderer Anlass für das Heft ist das 1000-jährige Jubiläum der Jakobuskirche in Lüttich. Wir stellen neben anderen Beiträgen zu Belgien diesen wichtigen Bau im kommenden Heft vor. Ihre Beiträge sind stets willkommen; Redaktionsschluss für Heft 15 ist der 15. März 2016.

Wir gedenken unserer verstorbenen Pilgerfreunde

Mit Trauer nehmen wir Abschied von Gerd Frohn, einem der langjährigen Angehörigen der Santiago-Freunde Köln. Bei den Jahrestagungen der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft und unseren Pilgertreffen war er zusammen mit Hildegard stets präsent. Seine Liebenswürdigkeit und seinen feinen Humor werden wir vermissen. Am 28. Oktober 2015 vollendete Gerd seinen irdischen Pilgerweg und trat durch das Tor der Herrlichkeit.



Termine

Ausstellung in Euskirchen

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Freundeskreises der Jakobspilger Euskirchen findet vom 15. 11. bis zum 11. 12. 2015 im Kreishaus in Euskirchen die Ausstellung „Wege der Jakobspilger“ statt.

Vortrag in Alt St. Heribert, Köln-Deutz, Mi., 6. Januar 2016, 19.30 Uhr

Christoph Kühn, M. A.: Kaiser Konstantin I. in der Herrschertheologie seiner Zeit – Christentum und Römisches Reich in der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts. Eintritt frei (Für Spenden dankt der Förderverein Historischer Park Deutz).

Pilgertreffen der Santiago-Freunde Köln am Sonntag, 31. Januar 2016

Beginn 15.00 Uhr in St. Ursula mit einem geistlichen Konzert. Wie 2015 werden Forum Vocale Köln unter der Leitung von Jürgen Erdmann-Schulz und der Organist Gerhard Blum zu hören sein, dieses Mal mit Vokal- und Orgelwerken Leipziger Thomaskantoren des 17. und 18. Jahrhunderts. Gegen 16.00 Uhr folgt ein Pilgertreffen mit Vortrag im Dreikönigensaal des Maternushauses.

Schweigegang der Männer nach Kalk zur Schmerzhaften Muttergottes und zum Dom am Samstag, den 12. März 2016

Die Santiago-Freunde Köln sind auch in diesem Jahr Miteinladende.

Ökumenisches Samstagspilgern im Rheinland

Das Ökumenische Samstagspilgern, zu dem wir im monatlichen Turnus mit dem Katholischen Bildungswerk Köln einladen, führt uns in diesem Jahr von Köln über Kerpen, Düren und Aachen nach Maastricht.

Sa., 26. März (Karsamstag): Köln – Brauweiler, Treffpunkt St. Aposteln, 9 Uhr

Sa., 30. April: Brauweiler – Kerpen ab 7.25 Köln HBF RE 10858,

Sa., 28. Mai: Kerpen – Düren ab 7.30 Köln HBF, S 12

Sa., 30. Juli: Düren – Schevenhütte ab 7.30 Köln HBF, S 12

Sa., 27. August: Schevenhütte – Aachen ab 7.15 Köln HBF, RE 10104

WE 24.-25. September: Aachen – Maastricht ab 7.15 Köln HBF, RE 10104

Treffpunkt für die Anreise ab Köln HBF 20 Minuten vor Zugabfahrt in der Bahnhofshalle am Café Kamps. Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 7,50 pro Tag. Teilnahme auf eigene Haftung.

Auskunft: Christoph Kühn, Dabringhauser Str. 75, 51067 Köln, Tel. 0221/681788, e-mail: ch_khn@yahoo.de

Emmausgang am Ostermontag, 28. März 2016

von Neuß nach Zons. Einladung folgt.

Deutzer Kastelfest am Wochenende 25./26. Juni 2016

Auf der Ostwiese des Landeshauses an der Mindener Straße findet das 6. Deutzer Kastelfest statt. Neben anderen Kölner Geschichtsvereinen werden auch die Santiago-Freunde Köln wieder mit einem Stand vertreten sein. Vorgesehen ist u. a. die Buchpräsentation „Wandern und Pilgern auf der Heidenstraße, Bd. 3: Von Marienheide nach Köln.“

Sommerwanderung der Santiago-Freunde Köln, Samstag, 23. Juli 2016

in Planung. Einladung erfolgt in Heft 15, Frühjahr 2016

Pilgerstammtisch der Santiago-Freunde Köln

2016

Auskunft: Hermann J. Engeländer, Tel. 0221/694416

Datum	Thema	Referent
21.12.15	Pilgertreffen mit weihnachtlichem Singen	
25.01.16	Birgitta-Weg in Schweden, von Linköping nach Vadstena zum Grab der Hl. Birgitta	Ursula Mallmann
22.02.16	Asturien. Im Zeichen der Muschel auf dem Camino del Norte und Camino Primitivo	Norbert Wallrath
28.03.16 (Ostern)	Emmausgang von Neuß nach Zons	Hermann Engeländer
25.04.16	Pilgerweg vom Kölner Dom zum Dom von Aachen. „Von Dom zu Dom“	Elisabeth Vosen
23.05.16	Auf der Via de la Plata von Sevilla bis nach Salamanca	Ineke Werner
27.06.16	Via Algarviana	Franz-Josef Hennecken
25.07.15	Pilgermesse, Pilgergespräche und Planungen, evtl. eine Kleinigkeit zum Essen (Fingerfood) mitbringen.	Pater Paul Maria oder Pater Gabriel
22.08.16	850 Jahre Kathedrale von Poitiers – Ein Hauptwerk der angevinischen Frühgotik	Christoph Kühn
26.09.16	"Pyrenäen-Überquerung mit Bildern und Auszüge aus meinem Buch: Pilgermomente auf dem Jakobsweg."	Birgit Floßdorf
24.10.16	Olavsweg	Franz-Josef Hennecken
28.11.16	„Die Pilgerreise des rheinischen Ritters Arnold von Harff nach Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela (1496 bis 1498)“	Günther Merkens
	Jeweils 4. Montag im Monat, 19.00 Uhr im Kolumbasaal der Franziskaner-Emeriten, Tunisstraße 4, 50667 Köln (gegenüber den WDR-Arkaden, 5 Gehminuten vom Dom)	

Neuerscheinungen

Georg Magirius: Schritt für Schritt zum Horizont. Pilger-Werkbuch. Herder, Freiburg 2015, Flexcover mit Leseband, 224 S., 12,6 x 2,5 x 19,5 cm, 259 Gramm, ISBN 978-3-451-31311-0, € 17,99 (Beim Herder-Verlag Mengenrabatt möglich)

Ein wertvolles und sehr schön gestaltetes Begleitbüchlein für alle, die sich auf „den Weg“ machen. Sei es in der näheren Umgebung oder auf den großen Pilgerwegen. Der Band ist ungewöhnlich leicht, hat ein Lesebändchen und einen regenresistenten Einband und ist daher rucksacktauglich. In größere Hosenseitentaschen passt er sicher auch hinein.

Die Gebete, Impulse, Segens- und Bibeltexte, Meditationen und Lieder, sind von dem Theologen Georg Magirius nach Situationen gruppiert, die einem unterwegs begegnen können. Der Autor leitet in der Reihe „GangArt“ selbst Pilgertouren. Er hat zu Aufbruch, Stab, Stille, Anstieg, Erschöpfung, Gipfel, Rast, Aussicht und Ankunft die passenden Lieder und Bibeltexte sehr sorgfältig und mit viel Einfühlungsvermögen ausgewählt. Das Buch bietet alles, was zur Vorbereitung und Durchführung des geistlichen Programms benötigt wird. Auch kann es einen in bestimmten Situationen, wie Erschöpfung und Mutlosigkeit sehr gut unterstützen. Durch die Gliederung ist es sehr übersichtlich und man gelangt sehr schnell zu den gewünschten Texten.

Ein sehr lesenswertes Pilger-Werkbuch, das sich sowohl für Einzelpilger als auch für Gruppen eignet.

Elisabeth Dubbelmann

Jakobswege in der Eifel

Die Eifel ist von so vielen Jakobswegen durchzogen wie kein anderes Bergland in Deutschland. An erster Stelle ist der „Kölner Weg“ über Bad Münstereifel, Prüm und Echternach bis Trier zu nennen. Zwei weitere Jakobswegen ziehen von anderen Ausgangspunkten ebenfalls durch die ganze Eifel: der Eifel-Camino von Andernach durch die Vulkaneifel nach Trier und der vom Eifelverein so genannte „Jakobsweg“ (früher der Hauptwanderweg Nr. 1) von Bonn an die Mosel. Zu erwähnen sind auch zwei Jakobswegen am Rande der Eifel, nämlich der Rhein-Camino von Köln nach Bingen und der Mosel-Camino von Koblenz nach Trier. Daneben gibt es in der Eifel eine Reihe von Wegen, die ebenfalls von Jakobspilgern – wenigstens streckenweise – gerne benutzt werden wie die Römerstraße von Köln nach Trier oder die zahlreichen Wege der Matthiaspilger vom Nieder- bzw. vom Mittelrhein zum Grab des Apostels Matthias in Trier. All diesen Wegen hat die St.-Jakobus-Bruderschaft die neueste Ausgabe (Nr. 58) ihrer Zeitschrift „Die Kalebasse“ schwerpunktmäßig gewidmet. Man erhält diese Broschüre (mit über 100 Seiten) durch Einsendung von fünf 100-Cent-Briefmarken bei der Jakobusbruderschaft, Lützowstr. 245, 42653 Solingen.

Heinrich Wipper

Wünsche zum neuen Jahr

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit,
ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
ein bisschen mehr Wahrheit, -- das wäre was!

Statt soviel Unrast, ein bisschen mehr Ruh,
statt immer nur Ich, ein bisschen mehr Du.
Statt Angst und Hemmung, ein bisschen mehr Mut
und Kraft zum Handeln -- das wäre gut.

In Trübsal und Dunkel, ein bisschen mehr Licht,
kein quälend Verlangen, ein froher Verzicht.

Und viel mehr Blumen, solange es geht ---
nicht erst auf Gräbern, da blüh'n sie zu spät.

Peter Rosegger

Diese Zeilen von Peter Rosegger
sind es wert, sie auf sich wirken
zu lassen.

Sie sind zeitlos. Und wenn es
gelingt, nur eine Anregung
aufzugreifen, der Friede in uns
wird wachsen und wir werden ihn
ausstrahlen....

Darum: Jede unserer Begeg-
nungen kann ein Geschenk sein
und zum Segen und Frieden auf
dem Weg werden. Mögen viele
liebvolle Geschenke im Jahr
2016 auf Ihrem Weg liegen.

Claudia Zerwas

Paul Klee, Engel 1940



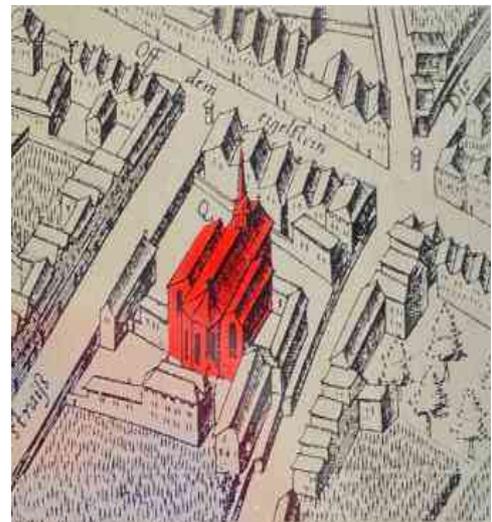


Köbes erzählt

Der Machabäer-Altar in der Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse

Zwischen den Kölner Straßen Unter Kranenbäumen (UKB) und Machabäerstraße östlich des Eigelstein, also etwa dort, wo sich heute die Turiner Straße befindet, gab es das in der Zeit des Erzbischofs Philipp von Heinsberg 1178 gegründete Benediktinerinnen-Kloster zu den Heiligen Machabäern.

Im Kloster wurden in einem wertvollen Schrein die Gebeine der sieben Machabäischen Brüder und ihrer Mutter aufbewahrt, die Erzbischof Rainald von Dassel zusammen mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige nach Köln gebracht hat. Außerdem befand sich hier der sogenannte „Blutbrunnen“, ein ehemaliges Reliquiar (steht im Zusammenhang mit dem Kult des Martyriums der 11.000 Jungfrauen, der außer im Stift St. Ursula auch bei den Benediktinerinnen zu den heiligen Machabäern besonders ausgeprägt war).





Machabäer-Schrein und Blutbrunnen (Steinreliquiar) in St. Andreas, beides 16. Jahrhundert

Im 15. Jahrhundert durch einen Brand zerstört, wurde das Kloster 1491 unter der Obhut des Kanonikus, Pfarrers und Klosterbeichtvaters Hellas Hertz wieder aufgebaut, die Kirche umgebaut und mit zahlreichen Kunstwerken versehen.

Der Altar und die halbrunde Kommunionbank, ein meisterliches Barock-Schnitzwerk aus Eichenholz, wurde 1717 von den Bildhauern Johann Franz van Helmont und Johannes van Damm geschaffen.

Nach der Profanierung vieler barocker Kirchen wurde Kloster und Kirche im Jahr 1808 abgetragen und die Kunstwerke in andere Kirchen und Museen verteilt. So gelangte der Machabäer-Altar mit Kommunionbank, der Schrein und der Blutbrunnen in die Kirche St. Andreas.

Die im 2. Weltkrieg zerstörte Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse wurde in den 1950er Jahren im alten Stil wieder aufgebaut, jedoch der alte Hauptaltar war so stark zerstört, dass man ihn nicht mehr restaurieren konnte. 1963 erhielt die Kirche dann den Machabäer-Altar und die Kommunionbank aus der Kirche St. Andreas.

Robert Recht / Fotos: Norbert Wallrath